

A Cruel Fairy Tale

Von F

Kapitel 2: Die Verführung

Ich habe mich riesig über die Kommentare gefreut. Nie und nimmer hätte ich zu träumen gewagt, dass alleine ein Kapitel so viele bekommen würde! O.O Darum habe ich was ganz fieses beschlossen... *irre lach*... es gibt nur mehr, wenn wieder 10 Kommis zusammen kommen.. *muahahaha* *scherz*.. aber ich würde mich dennoch über Kommentare freuen ^.^

Schon seit zwei Stunden lag Integra in ihrem Bett und konnte einfach nicht schlafen, immer wieder kam ihr die Szene aus dem Büro in Erinnerung. Egal wie sehr sie sich auch bemühte es zu verdrängen, wenn sie die Augen schloss, sah sie Alucard vor sich, wie er sich über sie beugte und über ihren Hals leckte. Alleine der Gedanken daran genügte, um ihr einen angenehmen Schauer über den Rücken zu jagen und auch um sie erröten zu lassen. Verlegen drehte sie sich zum hundertsten Mal um und zog die Decke bis zum Kinn. Es war doch lächerlich, dass sie diesem Vorfall soviel Gewicht zumaß, Alucard hatte sich bestimmt nur über sie lustig machen und sie necken wollen. Genervt schloss sie die Augen und nahm sich vor, sich sofort zu entspannen und endlich einzuschlafen, nur leider wollte ihr Körper nicht und ihr Verstand erst recht nicht. Verbissen blieb sie so liegen und hoffte, dass sie irgendwann müde werden würde, aber Fehlanzeige, sie wurde es nicht und irgendwann wurde das Ruhigliegenbleiben anstrengend. Mit einem Ruck setzte sie sich auf und starrte in die Dunkelheit ihres Zimmers. Es war Alucards Schuld, dass sie jetzt nicht schlafen konnte, einzig und alleine er war dafür verantwortlich, dass sie jetzt keine Ruhe finden konnte. Bestimmt war er jetzt unten in seinem Zimmer und amüsierte sich über sie. Integra wurde immer wütender, wie kam er dazu, so mit ihr zu spielen, immerhin war sie sein Meister.

Vor Zorn hatte sie angefangen auf ihrer Lippe rumzukauen, als sie es merkte unterließ sie es sofort und machte Licht an. Vielleicht würde sie ja vom Lesen müde werden, sie griff nach dem Buch auf dem Nachttisch, es war das Buch, welches Alucard ihr geschenkt hatte. Zuerst wollte sie ein Anderes nehmen, aber dann überlegte sie es sich anders und schlug es auf Seite 38 auf. Der rote Tod. Ihre eisblauen Augen flogen über die Zeilen und in ihrem Kopf hörte sie noch immer Alucards Stimme, als ob er neben ihr sitzen würde. Wieder begann das Gefühl in ihr aufzusteigen, genau das gleiche Gefühl, was sie im Büro empfunden hatte, als er hinter ihr stand und jedes

Wort rezitierte, wodurch die Worte nur noch mehr an Schaurigkeit gewannen. Integra drehte sich auf den Bauch und rutschte etwas näher zur Nachttischlampe, zärtlich strichen ihre Finger über die zarten Seiten des Buches. Sie war sich sicher, dass es Alucard gehört hatte, denn es roch leicht moderig, genau wie es im Untergeschoss roch. Glücklicherweise klappte sie das Buch zu und drückte es an sich, wie schön es doch war, etwas von ihm zu haben, was er in seinen Händen gehalten hatte. Es war ihr unmöglich ein leises Kichern zu unterdrücken, selbst wenn er sich über sie lustig gemacht hatte, immerhin hatte er ihren Geburtstag nicht vergessen und das war das schönste Geschenk, was er ihr hätte machen können. Sie dachte daran, wie er in diesem Buch geblättert hatte, wenn er in seinem Sarg lag und vielleicht hat er da auch an sie gedacht. Sich weitere Details vorzustellen wagte Integra nicht, denn schon jetzt schlug ihr Herz so heftig, dass sie Angst hatte, man würde es hören.

Sie machte die Nachttischlampe aus und kuschelte sich in die Kissen, das Buch noch immer an ihren Busen gedrückt. Ein sanftes Lächeln war auf ihren Lippen und in ihrer Phantasie ließ sie die Szene aus dem Büro noch einmal geschehen, mit dem kleinen Unterschied, dass sie diesmal keine Angst hatte und darum die ganze Situation voll auskosten konnte. Immer wieder ließ sie den Film in ihrem Kopf ablaufen, aber statt davon müde zu werden, wurde sie immer aufgeregter, ihr wurde immer wärmer und ihre zarten Hände klammerten sich immer intensiver um das rote Samtbuch in ihren Händen. Nein, sie konnte einfach nicht schlafen, der Gedanke an Alucard ließ sie nicht los, aber nicht nur das, sie ärgerte sich auch etwas, weil sie es nicht zugelassen hatte und somit jetzt nicht wusste, was wohl weiter passiert wäre. Sie versuchte es sich vorzustellen, aber ihre Phantasie war in diesem Punkt und speziell auf diesem Gebiet sehr beschränkt und somit kam nichts Richtiges zustande. Es musste doch eine Möglichkeit geben herauszufinden, was Alucard von ihr gewollt hatte. Krampfhaft überlegte sie, aber das einzige Ergebnis, zu dem sie kam, war, dass einzig und alleine Alucard es ihr sagen könnte und das wiederum bedeutete, dass sie in das Untergeschoss runtergehen müsste, aber ob das eine gute Idee war? Noch nie war sie unten gewesen, wenn man von dem einen Mal absah, wo sie vor ihrem Onkel Schutz gesucht hatte.

Die Uhr auf dem Kaminsims schlug Mitternacht. Zitternd schob Integra die Decke von ihrem Körper und stand auf, sie zog ihren Bademantel über den Pyjama und wollte zur Tür, doch dann hielt sie inne. Nein, so konnte sie unmöglich zu Alucard, nicht in so einem Aufzug, er würde sie auslachen, also beschloss sie sich anzuziehen. Hastig zog sie sich an, nicht einmal die Krawatte vergaß sie, auch wenn sie diese mehrmals binden musste, bis sie endlich ganz nach Wunsch ordentlich aussah. Sie warf einen Blick in den Spiegel, noch immer sah sie aus wie ein Kind, der beinahe knöchellange, dunkelblaue Faltenrock, dazu das weiße Hemd und die rote Krawatte, all das ließ sie nicht gerade erwachsen wirken. Nun gut, sie zuckte mit den Schultern, für heute Nacht würde es reichen müssen, denn sie hatte nichts anderes im Schrank. Aber morgen würde sie den Schneider kommen lassen und sich dann eine ordentliche Garderobe, wie es sich für eine Erwachsene gehörte, machen lassen. Sie griff nach ihrer Haarbürste und kämmte sich ordentlich die Haare, auch war keine aufregende Frisur drin, aber wie eine Vogelscheuche wollte sie nun wieder auch nicht aussehen. Noch einmal warf sie einen kritischen Blick in den Spiegel und betrachtete sich, sie bezweifelte, dass sie auf Alucard jetzt erwachsener wirken würde, aber zumindest fühlte sie sich erwachsener, immerhin war sie schon, sie warf wieder einen Blick auf

die Uhr, es war schon drei Minuten nach, seit vollen drei Minuten fünfzehn.

Ein letztes Mal nahm sie das rote Buch in die Hände und küsste es sanft, das Buch welches er so oft in den Händen gehalten haben musste, dann legte sie es vorsichtig wieder auf ihren Nachttisch zurück und schlich aus dem Zimmer. Auf leisen Sohlen, ohne auch nur das geringste Geräusch zu verursachen, ging sie den Korridor entlang und dann die Treppe hinunter, stets darauf bedacht, sich weder von Walter, noch von den Wachen erwischen zu lassen. Je näher sie dem Untergeschoss kam, desto heftiger schlug ihr Herz, als ob es aus ihrer Brust springen wollte, zu jenem Wesen, was ihr nicht nur Träume sondern auch die Ruhe geraubt hatte. Die Eingangshalle lag dunkel und verlassen vor ihr, als sie diese betrat. Schnell huschte sie über den polierten Boden zu der kleinen Treppe, welche ins Untergeschoss führte, dann hielt sie inne und lauschte. Nichts. Stille. Also hatte sie niemand bemerkt. So leise wie möglich öffnete sie die eiserne Tür, welche ins Untergeschoss führte und betrat dieses. Langsam und etwas ängstlich schloss sie diese dann und atmete tief durch. Ihr Herz schlug bereits so stark, dass sie es ganz deutlich hörte und furchtsam die Hände darauf legte um es zu beruhigen. Sie stand oben auf der steinernen Treppe und blickte nach unten in den schlecht beleuchteten Korridor, zögerlich schritt sie die Stufen runter und blieb auf der Letzten stehen. Integras Gedanken tanzten in ihrem Kopf, ob es auch richtig war hierher runterzukommen? Aber sie wollte es wissen, wollte erfahren, was sie da im Büro, wenige Stunden zuvor abgewehrt hatte und die einzige Möglichkeit dies zu erfahren, war, mit Alucard zu sprechen.

Alucard lag in seinem Sarg und grinste leicht vor sich hin. Natürlich hatte er gespürt, dass sie auf dem Weg zu ihm hinunter war, er spürte ihre Aufregung und ihr Herz schlug so laut, dass er es bereits vernommen hatte, als sie noch in der Eingangshalle gewesen war. Seine ungewöhnlich lange Zunge leckte über die Lippen, noch immer hatte er den Geschmack ihrer Haut auf der Zunge, ihr Hals hatte süß und vor Angst auch etwas salzig geschmeckt. Der Duft ihrer Haut und ihres Haars schwebte noch immer um ihn und hielt ihm den modrigen Geruch seiner Kammer fern. Sie kam immer näher, er fühlte es und seine Fingerspitzen begannen zu prickeln, genauso wie sie prickelten, als er sie sanft an den Schultern berührt hatte. Ach, wie zerbrechlich sie doch war, so kindlich und doch auch nicht. Sicher, in den Augen der Welt war sie noch immer ein Kind, aber für ihn hatte sie heute Nacht die Grenze zum Erwachsensein durchschritten, für ihn war sie kein Kind mehr und darum hatte er auch das Recht, diesen verlockenden Körper in seinen Besitz zu nehmen. Er fand, dass er schon eh lange genug gewartet hatte, er hatte mehr Ethik und Moral gezeigt, als ein Wesen wie er hatte und alles nur, weil er sich nicht um die süßen Früchte der Lust bringen wollte. Im Büro hatte er mit ihr gespielt, er wollte sehen wie weit sie ihn gehen lassen würde und war erstaunt, dass sie es sogar zugelassen hatte, dass er ihrem Hals nahe kam. Auch wenn sie es geleugnet und abgestritten hatte, er hatte ihre Erregung gespürt und gemerkt, dass sie mit diesem Gefühl nicht viel anzufangen wusste. Sie hatte nicht vor ihm Angst gehabt, nein, sondern vor diesem ekstatischen Gefühl, was heute Abend zum ersten Mal in ihrem schönen Körper aufgestiegen war und sie so sehr aus der Fassung gebracht hatte. Er hatte sich wirklich zusammennehmen müssen, um nicht über sie herzufallen, denn es hätte nicht viel gefehlt und er hätte es wirklich getan. Nun aber würde er belohnt werden, seine Belohnung kam freiwillig zu ihm, langsam und vielleicht auch etwas ängstlich aber sie kam und in wenigen Minuten würde er in den ihm zustehenden Genuss kommen.

Zitternd vor Angst und vor Kälte, denn hier unten im Untergeschoss war es wirklich sehr kalt, ging Integra den schlecht beleuchteten Gang entlang, bis sie zu einer schweren Eisentür kam. Sie zögerte und überlegte ein letztes Mal ob es auch richtig war, was sie tat, doch dann fasste sie sich ans Herz und klopfte entschlossen an der Tür. Zu ihrem Erstaunen ertönte kein ‚Herein‘ oder Ähnliches, nein, die Tür öffnete sich und gab den Blick auf einen einfach eingerichteten Raum frei, welcher von drei Kerzen in einem eisernen Kerzenhalter beleuchtet wurde. "Alucard?" Es klang leicht unsicher und um ihre aufsteigende Angst zu verbergen, betrat sie entschlossen den Raum. Vor ihr stand ein Tisch mit zwei Stühlen, über einer der Stuhllehnen hing Alucards roter Mantel und Integra kam nicht umhin, ihn wenige Augenblicke anzustarren. Hinter dem Tisch in einiger Entfernung, schon fast an der Wand, stand auf einem Podest der Sarg, er war offen und Integra lief ein kalter Schauer den Rücken runter. Der Sarg war schwarz und man konnte erkennen, dass er aus edlem und solidem Holz gefertigt war, in dem schwachen Schein der Kerzen glänzte er matt und das ließ Integra darauf schließen, dass er lackiert sein musste. Die Kanten des Sargs waren dick mit vergoldetem Eisen beschlagen, was ihn nur noch stilvoller erscheinen ließ. Mit unsicheren Schritten trat Integra auf den Sarg zu, ihr Herz schlug wie von Sinnen. "Alucard." Diesmal klang ihre Stimme etwas fester, aber nicht viel und schließlich stand sie vor dem offenen Sarg. Alucard lag darin, entspannt, als ob er schlafen würde, doch waren seine Augen offen, gebannt starrte Integra auf ihn hinab, als er endlich den Kopf drehte und sie angrinste. "Herrin, zu solch später Stunde noch hier?" Er hatte sich so plötzlich bewegt und dazu noch diese dunkle samtige Stimme, dass Integra vor Schreck fast ohnmächtig geworden wäre, doch sie beherrschte sich.

Natürlich hatte er ihren Schrecken bemerkt, aber das hatte er ja auch beabsichtigt, er liebte es, wenn dieses kleine Herz ängstlich schlug und vor Schreck flatterte. Seine roten Augen bohrten sich in die ihren, wie gern er doch in diese Augen sah, sie erinnerten ihn an den Sommerhimmel, den keine einzige Wolke trübte, und einzig und alleine die Sonne auf ihm zu finden war. Er hatte schon Jahrhunderte lang die Sonne nicht mehr gesehen und nur diese Augen boten ihm dieses wunderbare Schauspiel. Integra erstarrte innerlich, was sollte sie denn jetzt nur sagen? Sie hatte sich so sehr darauf konzentriert von ihm zu erfahren, was es nun mit der Szene im Büro auf sich hatte, dass sie gar nicht daran gedacht hatte, was sie ihm denn nun sagen wollte. Also sagte sie das Einzige, was ihr so auf die schnelle einfiel. "Ich wollte mich für dein Geschenk bedanken." Alucard setzte sich auf und sein Haar fiel ihm leicht ins Gesicht, er sah sie an und wieder wuchs dieses unmögliche Grinsen auf seinen Lippen. "Aber das habt Ihr doch schon, Mylady." Er hatte sie durchschaut, er wusste ganz genau, warum sie gekommen war, aber er wollte sie aus der Reserve locken. Integra biss sich auf die Lippen, wie konnte sie nur so etwas Dummes sagen, es war zum verzweifeln, aber nun zu spät, also schwieg sie vorerst und starrte in den Sarg. Zu ihrem Erstaunen sah er ziemlich bequem aus, er war mit roter Seide ausgeschlagen und am Kopfende lag ein edles Kissen ebenfalls aus roter Seide. Sie überlegte, wie es sein musste, in einem Sarg zu schlafen, in Gedanken verloren legte sie ihre Hände auf den Rand des Sargs. Doch dann traf sie wieder auf Alucards amüsierten Blick und wollte die Hände zurückziehen, aber er war schneller und legte seine kalten Finger auf die ihren, hielt sie somit sanft fest und beugte sich leicht zu ihr vor.

Integra überkam wieder das merkwürdige Gefühl, wie vorhin im Büro, abermals

begann sie zu zittern und blickte verlegen zur Seite, doch Alucards Stimme ließ sie wieder aufblicken. "Warum seid Ihr also gekommen, Herrin?" Es war eine höfliche, leise Frage, aber Integra ließ sich nicht täuschen, er hatte sie längst schon durchschaut, mit seinen Fragen wollte er sie nur dazu animieren, dass sie es sagen sollte. Andererseits, was war schon dabei, sie wollte ihm ja nur die Frage stellen, warum er das alles im Büro getan hatte, ob er es ernst meinte, oder ob es nur eins seiner Spielchen gewesen war. "Ich..." Verdammt, wie formuliert man so etwas, ohne dass es bescheuert klingt, sie begann noch einmal. "Ich wollte wissen, was das vorhin im Büro sollte." Endlich hatte sie es herausgebracht und es hatte sie mehr Mühe gekostet, als sie sich jemals vorgestellt hatte. Alucard schwieg, in seinen roten Augen, hatte ein Feuer zu brennen angefangen, doch Integra versuchte es zu ignorieren, sie wollte einzig und alleine die Antwort auf ihre Frage, dann würde sie sofort wieder gehen, zumindest hatte sie sich das vorgenommen. "Das sagte ich Euch doch schon, ich wollte nur euren Wunsch erfüllen." So wie er es sagte, klang es ganz harmlos, hatte sie sich doch geirrt und ihn im Büro falsch verstanden, aber das alles war doch so offensichtlich gewesen! Es konnte nicht sein, nein, unmöglich, dass sie sich geirrt hatte! Scheinbar wollte er sie an der Nase herumführen, und das verärgerte sie etwas.

Sauer wollte sie gerade ihre Hände mit einem Ruck befreien, doch sie ließ es sein, als sie seine Worte hörte. "Aber vielleicht seid Ihr auch gekommen, damit ich diesen Wunsch jetzt erfülle." Die Röte stieg ihr in die Wangen, aber sie blieb dennoch gefasst, wollte sich nicht durch seine Worte verunsichern lassen und noch weniger wollte sie ihren Wunsch offen preisgeben. Langsam hob Integra die Augen und sah in die Seinen, ihre Knie wurden weich, sie ließ sich von diesem flammenden Rot verzaubern und entführen. "Ja." Sie glaubte kaum selbst, was sie da ausgesprochen hatte und ohne jegliche Kontrolle über ihren Körper, nickte sie auch noch zur Bestätigung ihrer Worte. Was war nur los? Panik hätte sicher von ihr Besitz ergriffen, wenn Alucard ihre Hände nicht losgelassen hätte. Auf seinen Gesichtszügen lag ein zufriedener Ausdruck, leicht amüsiert und auch, Integra war sich nicht ganz sicher, aber er sah etwas, gierig aus. Entspannt saß er in seinem Sarg und betrachtete sie, belustigt stellte er fest, dass sie sehr ordentlich angezogen war und ihre Haare sorgfältig gekämmt hatte. Es glänzte leicht silbrig im schwachen Schein der Kerzen. Alucards Augen glitten über ihr hübsches Profil, über ihre Stirn, dann weiter zur ihrer niedlichen Stupsnase und verharrten einen Moment an ihren wunderbaren, weichen Lippen, ehe sie weiter zu ihrem goldbraunem, perfektem Hals hinüberglitten. Wie gern er sie doch küssen würde, diesen sinnlichen Mund, der einfach nur süß, wie Honig schmecken musste, dennoch hielt er sich zurück, im Büro hatte er testen wollen, wie weit sie ihn gehen ließ, aber nun wollte er, dass sie es auch selbst wollte. In ihren hellblauen Augen glänzte Unsicherheit und jenes Gefühl, was sie noch nicht ganz einzuordnen verstand, aber dabei würde er ihr schon helfen.

Bewegungslos stand sie vor ihm und wusste nicht, was sie tun sollte, er hielt sie nicht mehr fest und das bedeutete, dass sie jederzeit sich umdrehen und gehen konnte, aber aus einem unerfindlichen Grund, der ihr nicht klar war, wollte sie nicht gehen, nein, sie wollte hier bei ihm bleiben, in seiner Nähe sein. Keiner von Beiden rührte sich, es war still im Raum und nur die Kerzen flackerten leicht. Endlich ergriff Alucard das Wort. "Nun meine Herrin, was wollt Ihr jetzt tun?" Integra schluckte und überlegte eiligst, was sollte sie jetzt sagen oder tun? Sie hatte zugestimmt, also was erwartete er noch von ihr, diese Unwissenheit zerzte an ihren schon sowieso strapazierten

Nerven. Die Kerzenflammen spiegelten sich in seinen roten Augen wieder und gaben ihnen so nur noch mehr ein verführerisches Aussehen. Integra wurde es ganz heiß, als ob dieses rote Feuer sie verbrennen würde, völlig losgelöst von der Realität, hob sich ihre Hand und mit einer langsamen Bewegung öffnete sie ihre Krawatte, dann hob sie die Hand nochmals und löste den Knoten vollständig auf. Sie war selbst erstaunt über sich, wieso tat sie das, das war doch völlig irrational. Alucards Augen hatten sich kaum merklich geweitet, selbst er war etwas erstaunt, was seine Herrin da tat, er hatte nicht gedacht, dass sie so entschlossen sein konnte, aber vielleicht würde sie auch im letzten Augenblick auch einen Rückzieher machen, das blieb also abzuwarten. Er konnte hören wie ihr Herzschlag sich beschleunigte und wie ihre Lippen zu zittern begannen, doch dann leckte ihre Zunge über diese und sie biss hinauf. Integra biss ziemlich fest zu, denn sie konnte ihr eigenes Blut schmecken. Auch Alucard hatte es bemerkt, seine feinen Sinne nahmen den Geruch des Blutes wahr und ließen eine innere Ungeduld in ihm aufsteigen, doch er hielt sich zurück, sicher, er wollte auch das von ihr, aber zuerst wollte er sehen, wie weit sie bereit war zu gehen, wie entschlossen sie war.

Integra selbst bemerkte es kaum, sie vernahm nur den metallischen Geschmack in ihrem Mund, konnte ihn aber nicht zuordnen. Sie war viel zu sehr darauf konzentriert herauszufinden, was in Alucard vorging, ob das, was sie tat, dem entsprach, was er wollte. An seinem Gesichtsausdruck war es nicht zu sehen und sie begann sich schon etwas Sorgen zu machen, als sie sah, wie er sich über die Lippen leckte, das beruhigte sie etwas. Sie griff mit beiden Händen an den Knopf ihres Kragens und öffnete ihn etwas ungeschickt, ihre Hände zitterten leicht, dann öffnete sie noch einen und zu ihrem Erstaunen, ließen sich die Restlichen ohne größere Schwierigkeiten öffnen. Ihre Augen ruhten noch immer auf den Seinen, in der Hoffnung eine Antwort auf all ihre Fragen zu finden, danach zog sie das Hemd aus ihrem Rock, auf ihrer perfekten Haut hatte sich eine kleine Gänsehaut gebildet, aber es lag weniger an der Aufregung, sondern schlicht und ergreifend an der Kälte, welche hier unten herrschte. Das Hemd hatte sich geöffnet und war ihr teilweise von den Schultern gerutscht, die Krawatte selbst war zu Boden geglitten und lag wie eine unbewegliche rote Schlange auf dem groben Steinfußboden. Der schneeweiße BH leuchtete auf ihrer weichen und samtigen Haut. Nun hielt Integra inne, sie war sich unsicher was jetzt folgen sollte, sie war nur soweit gegangen, wie es bereits im Büro geschehen war und Alucard hatte sich noch immer nicht gerührt, seine Augen brannten über ihren Körper und ohne es zu wollen, stieg eine verlegende Röte auf Integras Wangen.

Auf Alucards Lippen breitete sich ein überaus zufriedenes Grinsen aus, er hob die Hand und streckte sie nach ihr aus, aber er berührte sie nicht. Ohne sie auch nur anzufassen strich er über ihren hinreißenden Körper und über Integras Rücken lief ein kalter Schauer runter. Ihr war, als ob sie seine Hand wirklich auf ihrer Haut spüren würde, das war ganz bestimmt nicht normal und sie war sich sicher, dass Alucard einen seiner Tricks benutze, um ihr dieses Gefühl vorzugaukeln. Die Situation begann für Integra etwas unangenehm zu werden, er hatte ja bisher noch nichts gesagt und sie fing an, sich ernsthaft Sorgen zu machen, ob das was sie tat auch richtig war. Als sie hier hinunter kam, war sie noch entschlossen gewesen und auch als sie die Krawatte gelöst und das Hemd geöffnet hatte, doch nun wurde sie unsicher. Hatte er sich doch über sie lustig gemacht, oder wollte er sie nur quälen, sie wusste es nicht und das machte sie nur noch unsicherer. Dieses Schweigen, dass er nichts sagte, zog nur noch

mehr an ihrem Geduldsfaden, schließlich hielt sie es nicht mehr aus und wollte etwas sagen. "Alucard, ich...", weiter kam sie nicht, denn Alucards Hand streckte sich noch weiter nach ihr aus und mit einer unmenschlich schnellen und geschickten Bewegung, zog er sie nicht nur an sich, sondern hob sie auch hoch und einen Wimpernschlag später saß sie auf seinem Schoss.

Das alles ging so schnell, dass Integra nicht einmal Zeit hatte, richtig erschrocken zu sein. Sein kalter Arm hatte sich um ihre Taille geschlungen und presste sie an ihn, während die andere Hand unglaublich geschickt ihr Hemd, von ihren zarten Schultern schob. Integra blieb einfach nur die Sprache weg, sicher, sie wusste, dass er ein Vampir war und somit viele Fähigkeiten besaß, aber nie und nimmer hätte sie gedacht, dass er so schnell sein konnte. Sie war noch immer ganz starr vor Verblüffung, als sie merkte, dass er nicht nur ihr Hemd, sondern auch die Träger ihren BHs von den Schultern abgestreift hatte. In ihrem Kopf begann eine Alarmglocke zu schellen, doch Integra versuchte sie zu ignorieren und sich vor allem ihre Angst und Verwirrtheit nicht anmerken zu lassen. Wieder war da dieses Gefühl, es legte sich warm über ihre Seele und versetzte ihren Körper in ungeduldige Erregung. Sie war voller Neugier und Ungeduld, sich nicht bewusst, dass das, worauf sie sich eingelassen hatte, schmerzhaft und sogar, zumindest für jemanden, der noch so unerfahren war wie sie, etwas ekelhaft sein konnte. Sie hing noch ihren Gedanken nach, als sie spürte wie Alucards kalte Zunge über ihren Busen leckte, welcher nicht mehr vom BH verdeckt wurde. Wann hatte er denn den abgestreift, sie hatte es wirklich nicht bemerkt. Seine Zunge fühlte sich kalt an, aber nicht unbedingt unangenehm, wenn sie ehrlich war, so musste sie gestehen, dass es sich sogar unbeschreiblich zärtlich und sanft anfühlte.

Alucard seufzte innerlich, wie wunderbar ihre Haut doch schmeckte, die pulsierende Lebendigkeit ihres jungen und unberührten Körpers verleitete ihn, seinem Begehren nachzugeben. Seine Hand rutschte von ihrer Schulter und glitt über ihre Brust zur ihrer Taille, Integra merkte von alldem nichts, dazu waren ihre Gefühle und die Reste ihrer Gedanken viel zu aufgewühlt, also ließ er die Hand weiter sinken, strich über ihren Oberschenkel und war dann am Saum ihres Rocks angekommen. Er ließ kurz von ihr ab und sah sie an, ihre eisblauen Augen waren geschlossen, ihre Haut fiebrig heiß und ihr Herz schlug so schnell, als ob Hunderte von Schmetterlingen darin gefangen wären. Während sein kühler Mund sich um ihre Brust schloss, glitt seine Hand unter ihren Rock und einen Augenblick später fuhren seine kalten Finger, die zarte Haut ihres Oberschenkels hoch. Integra versteifte sich, ihre Sinne nahmen erst jetzt seine Hand war, sie war erschrocken und erregt zugleich, aber das was sie noch mehr in erstaunen versetzte, war dass sie nicht den Drang verspürte seine Hand wegzuschieben, sie ließ ihn gewähren. Immer weiter wanderte seine Hand, bis sie schließlich ihren Slip berührte, Integra hielt die Luft an, versuchte sich auf seine Berührung zu konzentrieren, was nicht ging, weil sein Mund und seine Zunge ihr schier den Verstand raubten. Sie fühlte sich unglaublich warm an und weil er noch immer kein Anzeichen von Ablehnung bemerkt hatte, glitten seine Finger unter den Slip und berührten sie.

Das war zuviel für Integra, Panik und Zorn brach in ihr aus, sie konnte es nicht tun, sie war doch seine Herrin. Ohne großen Willen hob sich ihre Hand und schlug ihn so hart es nur ging ins Gesicht, dabei stieß sie ihn von sich. Keuchend, nach Luft ringend sah

sie ihn an, noch immer grinste er, als ob ihm der Schlag nichts ausgemacht hätte. "Etwas unbeherrscht, findet ihr nicht Herrin?" Integra warf ihm einen verwirrten Blick zu und kletterte so schnell sie konnte aus dem Sarg. "Es... ich... ich hätte gar nicht herkommen sollen.", stotterte sie, ordnete ihren BH und zog das Hemd wieder über die Schultern, dann eilte sie zu Tür. Auch Alucard war aus dem Sarg gestiegen und hatte ihre Krawatte aufgehoben. "Habt Ihr nicht etwas vergessen?", sagte er und grinste, als sie sich umdrehte und die Krawatte in seiner Hand erblickte, wie er sie ihr entgegenstreckte. Ohne zu zögern ging sie zu ihm und wollte ihm die Krawatte aus der Hand nehmen, doch er hob den Arm, so dass sie diese nicht mehr erreichen konnte. "Gib sie mir.", knurrte sie böse und sah ihn gereizt an. Alucard lachte. "Und dann?" Es war offensichtlich, dass ihn die Situation amüsierte und gefiel. "Dann werde ich gehen." Ihre Stimme klang fest und entschlossen, aber nicht so entschlossen wie sonst. Die roten Augen funkelten sie belustigt an, er sah auf sie hinab. "Etwa so?" Damit glitt sein Blick über ihren nur vom BH verhüllten Busen. Integra lief rot an und schlang das Hemd hektisch um den Körper. "Gib mir meine Krawatte.", sagte sie drohend und sie war nicht wenig überrascht, als er sie ihr auch wirklich gab. Wütend drehte sie sich um und wollte dem Raum verlassen, doch seine Stimme ließ sie verharren. "Und wenn Euch jemand von den Wachen sieht, oder gar Walter? Was würde man dann denken?" Natürlich brachte es ihm Spaß, sie so zu verunsichern und auch wenn sie es nicht gerne zugab, aber würde jemand sie so sehen, dann wäre es eine Katastrophe!

Während sie noch überlegte, wie sie sich am besten wieder in ihr Zimmer schleichen konnte und das am besten, ohne dass es jemand bemerkte, kam Alucard auf sie zu. "Natürlich könnte auch ich Euch wieder auf euer Zimmer bringen.", bot er grinsend an. Integra war sich nicht ganz sicher ob sie es tun sollte, aber andererseits hatte sie auch nicht die große Auswahl und nickte vorsichtig. Ihr Gemüt hatte sich noch nicht beruhigt und ihre Haut prickelte noch immer von seinen Berührungen. Alucard trat auf sie zu und zog sie sanft an sich, abermals begann sie zu zittern, die Erregung von vorhin begann wieder hochzusteigen und sie hoffte inständig, dass er davon nichts mitbekam. "Was..?", rief sie leise und überrascht aus, denn Alucard hatte sie einfach hochgehoben und hielt sie grinsend in den Armen. "Keine Angst, ich tue Euch doch nichts." Grinste er und dann begannen sie sich aufzulösen.

Bitte einen Kommi schreiben. ^.^